

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 51

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

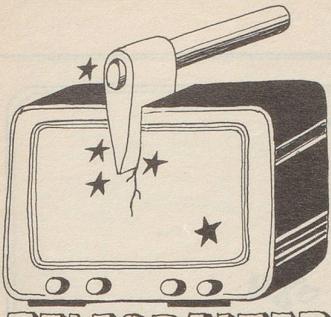
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TELESPALTER

Aerger an der Urlaubsfront

Die Deutschen, die zur Sommerszeit jeweils in grossen Verbänden in die Mittelmeerländer ausrücken, kehrten heuer mit mehr Reklamationen als Flöhen in die Heimat zurück. Denn das vertraute Feriengefüge war aus dem Leim geraten: Spanien, wohin die Hauptstossrichtung der deutschen Urlauber zielt, hatte die Preise, in offenkundigem Gegensatz zu den unzulänglichen Leistungen, drastisch erhöht. Der Strom der dadurch vergraulten Touristen suchte daher einen andern Abfluss, hauptsächlich nach Tunesien und Griechenland.

Daraus ergab sich indes neues Ungemach, das die ZDF-Sendung «Reklamationen» zutage förderte: Der deutsche Groll an Tunisiens Stränden sei – so erläuterte der Moderator – nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass dort die «Hintergrundssprache» Französisch und nicht Deutsch ist wie in Spanien.

In der Tat ist die Zone hinter der «Siegfried-Linie» der betonierten Hotelkette an der «Costa Brava» sozusagen eine deutsche Exklave, ebenso sind Mallorca und die Kanarischen Inseln schon fest in deutscher Hand. Das Spanische als Zweitsprache verliert in jenen fremdenindustriell genutzten Geländen immer mehr an Bedeutung. Ein rechter Deutscher will eben im Urlaub nicht nur deutsch reden und singen, essen und trinken, baden und blütteln, sondern eben auch nur deutsche Mutterlaute hören – und so werden ihm dort auch Meer und Sonne zusehends deutscher. Die deutsche Landnahme an der Adriaküste, wo heute die «Teutonen-Grills» brutzeln, war ja auch so vor sich gegangen.

Das Ausweichland Tunesien scheint nun aber in dieser Hinsicht noch unterentwickelt zu sein, obwohl manche Bockwurst-Stützpunkte immerhin zu begründeten Hoffnungen Anlass geben. Vorläufig aber ist das Franzö-



Brot für Schwestern

oder Diskussion eines Abstimmungsresultats

Deutlich vom Schweizer Stimmvolk angenommen wurde die Vorlage betr. Aufhebung der Bundessubventionen zur Verbilligung des Brotpreises.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass derjenige, welcher dem grauen Alltag entfliehen möchte und sich volltrinkt, seine Probleme damit lösen kann. Zwar sieht er vorübergehend rosarot, sobald er veilchenblau ist. Wenn er aber ausgenüchtert zu sich kommt und ganz grün dasteht, sieht er nur noch schwarz! Schtäcmugge

sische als «Hintergrundssprache» noch ein Aergernis: Können denn diese Kameltreiber nicht auch deutsch reden wie andere Markempfänger? Nun, das wird sich vielleicht bald ändern, wenn die spanische Preisbarriere weiterhin einen grösseren Urlauberharst abblockt – schliesslich lassen sich sogar renommierte französische Chansonniers beiderlei Geschlechts für gutes Geld dazu herbei, für deutsche Ohren gesanglich nur noch deutsche Sprachbrocken abzusondern.

Einzig das Schicksal Griechenlands muss nach dieser ZDF-Sendung zu ernster Sorge Anlass geben. Denn der Abgeordnete einer griechischen Fremdenverkehrsbehörde, durch den Reklamationen-Hagel seinerseits verärgert, konterte deutsch und klar: «Die deutschen Touristen möchten die Griechen zu Deutschen machen!» Unzählige Urlauber aus dem Volk der Dichter und Denker werden hinfert wohl das Land der Griechen nicht einmal mit der Seele suchen. *Telespalter*